



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Formenlehre der Baukunst

Noethling, Ernst

Zürich, [1884]

3. Die Propyläen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80540)

2. Das Parthenon.

Die Baumeister desselben waren Iktinos und Kallykrates; die berühmten Bildhauerarbeiten desselben stammen von Phidias.

Dieser Tempel war kein eigentlicher Kulttempel, sondern ein Festtempel (Agonaltempel) zu Ehren der Athene (Minerva) und bewahrte gleichzeitig den Staatsschatz von Athen. Die Dimensionen dieses Bauwerks sind ziemlich bedeutende; nämlich die Höhe der Säulen beträgt etwa $10,7\text{ m}$ und das ganze Gebäude ist bis zur Giebelspitze c. $20,4\text{ m}$ hoch.

Die hauptsächlichsten Dimensionen sind folgende:

Das Interkolumnium	beträgt $2\frac{1}{3}\text{ UD}$;
Die Säulenhöhe	" $5\frac{1}{2}\text{ UD}$;
Die Kapitälhöhe	" 28 P ;
Der obere Säulendurchmesser	" $OD = \frac{3}{4}\text{ UD}$;
Die Höhe des Architravs	" $1\text{ M } 14\frac{1}{2}\text{ P}$;
" " " Frieses	" $1\text{ M } 19\text{ P}$;
" " " Geison	" 26 P ;
Die Ausladung des Geison	" 28 P .

Das Parthenon liegt auf der Akropolis, der Burg von Athen, und war im Mittelalter zu einer christlichen Kirche umgewandelt. Im Jahre 1687 bei einer Belagerung der Türken durch die Venetianer diente es als Pulvermagazin und wurde durch eine Bombe zerstört.

In Fig. 231 ist der Grundriss dieses Tempels dargestellt; er zeigt einen Peripteros von 8 zu 17 Säulen. Alle Säulen konvergieren nach oben und innen, die Ecksäulen nach der Diagonalrichtung. Die Stufen des Unterbaues sind nach einer flach gewölbten Linie geformt, zeigen also eine Krümmung mit einer Pfeilhöhe von etwa $1 : 400$ an der Giebelseite und $1 : 600$ an der Langseite.

Der Architrav besteht aus drei Teilen; über den Triglyphen sind skulptierte Astragale (Perlenschnüre) und ebensolche unter den Antenkäpfele angebracht, was auf ionische Einflüsse hindeutet. Ueberhaupt dorisieren die Athener das Ionische und ionisieren das Dorische. Die Sima ist nur an den Giebelseiten angeordnet, an den Langseiten ist sie durch die Stirnziegel ersetzt.

3. Die Propyläen (das Burgthor der Akropolis).

Die äussere Architektur war dorisch, die innere Säulenstellung dagegen ionisch. Die Verhältnisse sind ganz ähnlich wie beim Parthenon. Der Grundriss ist in Fig. 232 dargestellt. Eine breite Treppe führte zur Burg hinauf, an beiden Seiten mit dorischen Hallenbauten versehen;

am Ende der Treppe bezeichnete ein dorischer Portikus das Thor als ein Prachtthor. Fünf Thore öffneten sich nach dem Innern der Burg und am Ende des Baues befand sich ein zweiter dem ersten ganz ähnlicher Portikus.

Interessant ist die Antenbildung, welche in Fig. 233 dargestellt ist. Ferner sind noch zu erwähnen:

4. Der Tempel der Themis zu Rhamnos an der Ostküste von Attika, ein kleiner Antentempel mit zwei Säulen, sowie

5. Der Tempel der Nemesis zu Rhamnos, welcher unmittelbar an den vorigen Tempel anstösst, ein Peripteros, 6 zu 12 Säulen von geringen Dimensionen, aber edeln Verhältnissen. Die Säulen sind hierbei nur zum Teil kanneliert und scheint dieser Tempel unvollendet geblieben zu sein.

6. Der Tempel des Apollo Epikuraios zu Bassae bei Phigalia in Arkadien, von Iktinos, dem Baumeister des Parthenon, erbaut; aussen dorisch und innen ionisch. Der Grundriss zeigt einen hypäthralen Peripteros von 6 zu 15 Säulen. Die dorischen Säulen zeigen am Halse drei Einschnitte statt des einen, wie er gewöhnlich vorhanden ist. Ferner ist zu bemerken die Einrichtung des Hypäthrons; es treten nämlich die Wandpfeiler bedeutend vor der Wand vor und endigen in eine Halbsäule mit einem eigentümlich behandelten ionischen Kapitäl.

7. Die äussern Propyläen zu Eleusis sind dem mittleren Teile der Propyläen zu Athen nachgeahmt.

8. Der Tempel der Diana Propyläa zu Eleusis. Die Ante dieses Tempels ist mit einem Fusse versehen, wie Fig. 171 zeigt.

Bemerkenswert ist ferner:

9. Der Zeustempel zu Olympia, erbaut von Libon und etwa 435 v. Chr. vollendet. Die Grundrissform zeigt nach Fig. 234 einen hypäthralen Peripteros von 6 zu 14 Säulen, deren Hals mit drei Einschnitten versehen war (Deutsche Bauzeitung, Jahrgang 1879, pag. 401 und Adler, die Ausgrabungen zu Olympia, Uebersicht der Arbeiten und Funde in den Jahren 1875—78).

Der Zeustempel zu Olympia steht durch seinen grossen Massstab, wie durch seine reiche Ausstattung an der Spitze der Baudenkmäler von Olympia. Alle Bauteile bis zum Geison waren aus einem mehr oder weniger groben Muschelkonglomerate hergestellt und mit feinem weissen Stuck überzogen. Die plastisch geschmückten Metopen über dem Pronaos und Opisthodomos, die Sima mit den Löwenmasken und das